

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **285 (2006)**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

li gsäät het, er ischt globi ase froo gsee, wenn ander Lüt von em nütz Böses gsäät hönd.

I ha all Tag e paar Mool möse as Nefe Chochitör zue döre ond denn hane ghört mit de Pfanne hantiere wie ne Chöchi, wenns Zit zom Choche gsee ischt. Mengmol hets gschmeckt vo me Habermues oder vonere Törggezonne, öpe emool au vonere Chratzete, ond em Sonntig vo Fleisch, Voresse oder Ghackets. Wenns au efach zue ond her gange ischt bis Nefe, so hönd die Buebe all recht ond gnueg gha ond me het enes au agseä.

Aber au do hets zmool e grausami Enderig geh. Ame Nomittag, mini Muetter ischt grad i der Chochi ose am Wäsche gsee ond i han ere e chli ghandlangeret, Holz iegschoppet ond derigs, do chont der Nefe Köbi ie ond froget de Muetter, öb si doch emool abe chäm, de Vater sei näbis gär nüd zweg sed gescht. D Muetter het gwösst, dass do erbe ernscht

isch, wenn de Nef pricht, er wo si i allem selb zhelfe gwösst het. Dem arme Bueb häts Verbärmscht mit sim Vater gad zo de Auge us glueget. No, d Muetter ischt abe ond wa gsiet si: Der Nef ischt i Hose ond Hemp ond eme dicke Lismer of em Kanepee glege ond het gschlotteret. Der Köbi het e no deckt gha mit ere Federedecki ond het alli Fenschter zuetue gha ond iigfüüret ond derbii ischt Juli gsee ond ase warm Wetter. Sicher e dotzet Flüüge sönd dem arme Maa oms Gsicht ome gsorret ond amel wider frech abghocket. Säge het er fascht nütz me möge. D Muetter het zallererscht de Flügesack gholt bi ös obe ond het mer gsäät, i söll wädli zwoo Bettfläsche mache, i mös aber ufasse, dass mi nüd brenni mit Hässwasser. Sie het denn is Nefe Schtobe d Flüge gfange, da ischt wädli gscheä gsee, si hets loos ka wie de tuusig. Denn het si de Patient gwäsche ond überue is Bett

gschpediert. De Köbi ischt ken Schrett devo eweg ond öppe näbis het er no chöne helfe. Wo ner i dem frisch azogne ond vorgwärmte Bett glege ischt, het d Muetter en Schtuel drazue tue ond em Köbi gsäät, er söll bim Vater bliibe. Wa het er au lieber tue als da? Er het em Vater ganz ordeli d Hand of sini gfaltete Hend ue gläät ond het gschwige. Was wärit au Wort gsee, was het do s Schwätze gnützt, nünt, gär nünt. De Vater het sin Bueb, wo em weg siner schwäärfälligi am meischte as Herz gewachse ischt, anem zue gha ond de Köbi ischt so glücklich ond doch voll Angscht om sin chranke Vater gsee, dass er gär nütz gwösst het zsäge. Ond grad er het am meischte gmerkt, wie bös das schtoot mit sim Vater, viel mee als di andere drei.

I der Zit het mini Muetter der Ernstli, wo grad os der Schuel cho ischt, zom Dokter is Dörfli vöre gschickt, er söll so bald as

ebneter AG

Garage Ebneter AG

Untere Brunnern, 9055 Bühler AR

Telefon 071 793 19 69, www.ebnetter-ag.ch



SUBARU

Active Driving, Active Safety

mögli höndere cho, si förchi s sei e Lungenentzündig. Em Bueb het si no fescht atunge, er tör nüd omeschto. Si het mer schpöter gsäät, si hets nüd öbers Herz brocht, de Köbi zschicke, si hei gmerkt wie nötig as die Zweekenand heiit i dene schwäre Schtonde. Si het Tee gmacht ond het em Nef Löffel om Löffel iigeh ond wie en Tropfe of en hässe Schtee, so seiet die Löffel voll Tee gsee i de fieberkrank Körper ond wos em mit eme Tüechli d Schtirne abpotzt het, do het er d Auge uftue ond het de Köbi gseh am Bett zue schtoh, wienen helle Schii sei e Lüchte i die chrankne Auge cho, vor ers wieder zuetue het.

Geg Obet ischt denn der Dokter of sim abnotzte Velo cho, hets i der Schtross obe an Haag ane gleenet ond ischt mit siner verwetterete Tasche is Nefe Schtobe ie gmarschiet, mer het scho ase chöne säge, er ischt all dether cho wienen Soldat. Er isch nüd ase en Fiine gsee, aber e usnaam guets Dökterli, hönd d Lüt all gsäät, sei er. D Muetter ischt au done gsee ond het glueget

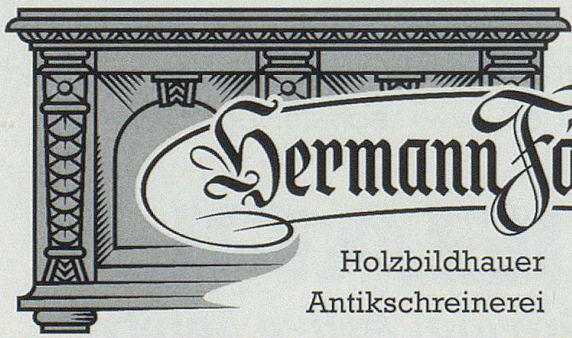
dass die Buebe recht essid ond e chli rüebig seiid weg em Vater. Der Dokter het der Patient ondersuecht ond erbe e ernschts Gsicht gmacht. Mit de Buebe het er no e chli plauderet ond der Muetter het er gfroget, wer do chön luege, s sei e bösi Lungenentzündig mit viel Fieber. D Muetter hets för selbschtverschäntli gha, dass si luegi. I de Nacht het si de Läuterlischtok is Nefe Schtobe abe ond het im Petroliecht gläuterlet. Allpott ischt si zom Nef ue, het em Tee gee ond mit eme Tüechli d Schtirne abtröchnet. De Tag döre ischt der Köbi viil bi sim Vater gseh, het mit sine mengsmool echli obholfn Händ em Vater e Hand ghebet ond wider gschwiege. Wenn de Vater emool sini Auge uftue het ond de Köbi ond er denand aagluget hönd, den het mer gseä, wie eng dass die zweekenand verbonde sönd.

Ond i globe, dass de guet Vater no öppe e schtills Gebet in Himmel gschickt het vör sin Bueb, wo ner gmerkt het wies mit em schtoot. So ischs e paar Tag gange ond zmool ischt der Tod i die

Chammer cho, het, weret dem der Köbi wie en Engel so liecht em Vater d Hand of d Schtirne gläät gha het, der Vater vo sine Buebe eweg gholt ond hets ganz zo Waise gmacht. Wo der Köbi gmerkt het, dass de Vater gschtorbe ischt, do isch wie en Schrei osem use. «Leb wohl Vater», ond denn het er der Chopf is Vaters Decki here gläät ond serschtmool set de Vater chrank gseh ischt, het er bleegget dass e gad verschött het.

Jetzt ischt e schwäri Zit cho för de arm Bueb. I dene Tage bis noch de Beerdigung ond bis de Hushalt ufglöst gsee ischt, het mer en gseä wie gschlage omlaue, er ischt a alle Orte in Weg cho, niemert het nöbis gwösst azfange mit em, die Verwandte nüd ond d Brüedere sowiso nüd. Am liebschte het er gha, wenn em d Muetter grüeft het, er soll zo ere ue cho, denn het er chönne die längscht Zit vor si ane sinne ond ke Muggs mache. De Vater het gsäät, woneren eso gseä het, zo de Muetter: «Wenn mer nüd scho sovel Gofe hettit, so nämi de Bueb gad zo ös, eso lääd





Hermann Fässler Söhne

Holzbildhauer
Antikschreinerei

Appenzell

Weissbadstr. 22
Tel. 071 787 12 84